

KÜNSTLERATLIER

IM OTTEN WIRTSCHAFTSPARK

NORBERT PÜMPEL

Eine prägnante Kombination aus neuer und alter Architektur charakterisiert den Otten Wirtschaftspark in Hohenems, der Raum für Büros und Betriebe ebenso bietet wie für Kunst. Seit 2008 ist hier auch der Otten Kunstraum untergebracht, der Einblicke in die Kunstsammlung der Familie Otten gibt. Als Textilunternehmer sammelt Wilhelm Otten seit 35 Jahren alte Textilien aus Lateinamerika, Afrika und Asien und begann in den 1990er-Jahren auch Kunstwerke der Konstruktiven, Konkreten und minimalistischen Kunst zu erwerben.

Seit vielen Jahren befindet sich auch das Atelier von Norbert Pümpel in diesem Areal. Den gebürtigen Tiroler, der seit vielen Jahren in Vorarlberg lebt, einer Kunstrichtung zuzuordnen, fällt nicht leicht. Die grundlegenden Überlegungen der Concept Art, deren Einfluss auch am Anfang seiner künstlerischen Laufbahn Ende der 1970er-Jahre prägend war, bildet vielfach bis heute die Basis seiner Bildsujets. Doch auch das Interesse für die verschiedenen Materialien und die Möglichkeiten sowie die Intention, sich deren Eigenschaften für die Bildkonzeption zunutze zu machen, steht im Fokus einer Reihe von Werkserien. Norbert Pümpel hat nie Kunst studiert, dafür aber Mathematik, Physik und Philosophie – allerdings auch ohne Studienabschluss. Sein umfassendes Wissen, sein Interesse für die Phänomene und Themen der Wissenschaften ist Basis und Gegenstand seiner Kunst zugleich. Vor allem Raum-Zeit-Probleme, materielle Erscheinungsformen, Fragen der Quantenphysik und vieles andere mehr beschäftigen ihn, wie er im Ateliergespräch anschaulich erzählt. Ein Gespräch zwischen Wissenschaft und Kunst. Doch ist das überhaupt ein Widerspruch? Für Norbert Pümpel überschneiden sich die Themen und seine Gedankenspiralen führen letztlich zu autonomen Kunstwerken von entropischen Zeichnungen – physikalischen Fragestellungen zu erkenntnistheoretischen und philosophischen Themen, über die Theorie der schwarzen Löcher bis zu Schrödingers Katzenparadoxon. Pümpels Bilder sind vielschichtig und materialaffin, zuweilen chaotisch und expressiv. Aspekte des Naturwissenschaftlichen, fernab jeder messbaren Exaktheit, ohne Determinismus und Logik. „Evidenz und Berechenbarkeit stellen sich als Illusion heraus“, meint der Künstler selbst. Auch Arbeiten zu politischen Themen sind Teil seines Œuvres, denn in jedem Algorithmus der Erkenntnis steckt die Grammatik der Zerstörung. „Politische Strategien und die gängigen ökonomischen Praktiken lassen keine reale Hoffnung zu, dass das Gefahrenpotenzial schwindet“, ist Pümpel überzeugt. Dies schließt auch die Folgeerscheinungen naturwissenschaftlicher Forschung, sogenannte „Scientific Disasters“, ein. Denn auch wenn sein physikalisches Weltbild die künstlerische Arbeits- und rezeptive Denkrichtung vorgibt, so bindet der Künstler bewusst kritische Reflexionen ein und gibt dazu sein Statement ab. Der Künstler kümmerte sich nie um künstlerische Trends und schuf ein singuläres Werk gleichsam aus sich selbst heraus, und das mit großer Konsequenz. SA

NORBERT PÜMPEL | Objekt | 07, Chrome Horizon II, 2017
(30.4.2017), Eichenholz, Ölfarbe, Silikon 39,5 x 17 x 17 cm
Foto by the artist, Bildrecht Wien, 2019